

Neu restaurierte Kapelle besichtigt

Die Kapelle St. Meinrad in Oberbollingen, welche zum Kloster Mariazell Wurmsbach gehört, ist im Frühjahr/Sommer 2021 einem erweiterten Unterhalt (Aussenfassade und Innenraum) unterzogen worden. Die Restaurierung nahm der Verein Freunde des Klosters Mariazell Wurmsbach zum Anlass, die Kapelle zu besichtigen. Zudem wurde ein Blick auf die Geschichte der Kapelle geworfen.

Claudio Fontana, Geschäftsführer der Firma Fontana und Fontana AG, Rapperswil-Jona, referierte in einem ersten Teil über die Entstehung der Denkmalpflege in der Schweiz und deren Kategorisierung in Baudenkmäler von nationaler (zum Beispiel Schloss Rapperswil), regionaler (zum Beispiel Kloster Mariazell Wurmsbach) und lokaler Bedeutung. Im zweiten Teil erklärte er am Bau der Kapelle St. Meinrad in Oberbollingen die durchgeführten Restaurationsarbeiten. Schwester Marianne-Franziska erläuterte als promovierte Historikerin die Geschichte der Kapelle.

Auf einer Landzunge in Oberbollingen steht direkt am Obersee, idyllisch gelegen, die Kapelle St. Meinrad. Bereits im 13. Jahrhundert befand sich dort eine Kapelle, welche dem heiligen Niklaus geweiht war. Sie gehörte zu einem kleinen Kloster, das von einem Prämonstratenserinnenkonvent als Klosterkirche benützt worden ist. Der Bollinger Konvent wurde 1267 aufgelöst. Neun Schwestern des Klosters in Oberbollingen fanden Aufnahme in Wurmsbach. Damit ging auch die Kapelle ins Eigentum der Klostersgemeinschaft Wurmsbach über.

Nach dem Bau der Klosterkirche in Wurmsbach (1270–1280) wurde die Kapelle zu Oberbollingen neu erbaut und vom Weihbischof von Konstanz 1309/1310 zu Ehren des heiligen Nikolaus eingeweiht. Bis ins 17. Jahrhundert ist über die Nutzung der Niklauskapelle nichts bekannt. Erst in der Amtszeit von Äbtissin Maria Dumysen von Rapperswil, die zwischen 1591 und 1643 dem Kloster Wurmsbach vorstand, wurde 1627/28 die noch heute bestehende St. Meinradskapelle an der Stelle der Vorgängerkapelle neu gebaut.

Die Weihe zu Ehren des heiligen Meinrad entstand wohl aus einem Irrtum. Der Historiker Ägidius Tschudi (1505–1572) hat damals angenommen, dass in Oberbollingen einst das Kloster Babinchova stand, welchem der heilige Meinrad vorgestanden hatte. Deshalb war die Kapelle zu dessen Ehren geweiht worden. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde entdeckt, dass das Kloster Babinchova nicht in Oberbollingen, sondern in Benken stand.

Dekorationsmalereien aus der Bauzeit

Der kleine geostete Bau mit eingezogenem fünfeckigem Chor trägt auf dem durchgezogenen Dach ein Türmli. Chor und Schiff haben gotisch profilierte Rundbogenfenster aus Sandstein. Drei Fenster sind im Chor, eines an der Südfassade des Schiffes und zwei an der Nordfassade. Betritt man die Kapelle, sieht man bei den Fenstern und im Chorbogen Dekorationsmalereien aus der Bauzeit. Im Chor und im Schiff sind an den Wänden auch Apostelkreuze gemalt worden. Das Domeisenwappen, in Erinnerung an die Bauherrin, Äbtissin Maria Dumysen, schmückt den Scheitelstein des Chorbogens und die Kredenznische an der Südwand des Chores.

Die Kapelle wurde in den Jahren 1810 und 1850 ersten Renovationen unterzogen. Eine grössere Renovation der Kapelle erfolgte im Jahr 1947 mit der Entfernung der Ausstattung, der Freilegung der Ausmalungen und neuen Gipsdecken. Im Jahr 1997 wurde die letzte Restaurierung aussen und innen mit der Freilegung des aufgemalten Deckenanschlussgesimses im Chor durchgeführt. Erweiterte Unterhaltsarbeiten wurden zuletzt 2010 ausgeführt.

In diesem Jahr erfolgte ein erweiterter Unterhalt im Innenraum und an der Aussenhülle. Aussen mussten die Algenbildung, Feuchtigkeitsschäden mit Putz- und Anstrichabplatzungen, verwitterter Aussenanstrich auf Putz und Holzwerk sowie teilweise verfaulte Holzbalken saniert werden. Im Innenbereich wurden verschmutzte Oberflächen, Wasserläufe mit Feuchtschäden, partielle Salzausblühungen, Verglasungen sowie der Algenbewuchs an Wand- und Bodenflächen behoben. Es erfolgten eine konservatorische Reinigung der Oberflächen und eine

Sanierung der Malereien. Zudem wurden die Bänke gereinigt und der Pilzbefall entfernt. Die Arbeiten wurden von der Firma Fontana und Fontana AG und Hugo Baldinger (Arbeiten am Putz) ausgeführt.

Gelungene Restaurierung

Die Vereinsmitglieder konnten eine gelungene Restaurierung der Kapelle besichtigen, deren Feuchtigkeitsprobleme aufgrund der Lage am See ein ständiges Problem und der Erhalt der Kapelle eine dauerhafte Aufgabe bleiben werden. Nach der Besichtigung und den Vor-

trägen durften die Freunde des Klosters einen reichhaltigen Apéro in der Wirtenschaft «zum Hof» einnehmen und den gegenseitigen Kontakt untereinander und mit der Klostersgemeinschaft pflegen.

—Freunde des Klosters Mariazell Wurmsbach

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Interessierte können sich an Willi Zahner (055 212 22 33; www.klostermariazell.ch/freunde; freunde@klostermariazell.ch) wenden.



Kapelle vor und nach der Restaurierung.

